

## **Die letzten fünf Jahre (The Last Five Years) – Stadttheater Fürth**

### Zwei, die sich (ent-)scheiden

Mit Frederike Haas und Alen Hodzovic haben die Fürther einen Besetzungsglücksgriff gelandet. (...) Haas und auch Hodzovic erwecken die lebensbejahende Nonchalance, das erotische Knistern, das lust- wie später leidvolle Miteinander, den Zweifel, die Entfremdung sehr authentisch. (...) Donnernder Beifall!

*aus: Nürnberger Nachrichten – April 08 von Jens Voskamp*

### Kammermusical \_ Die letzten fünf Jahre - Es geht ein bisschen zu schnell

(...) Haas berührt mit ihrem Spiel, sie trauert und hadert während der ersten beiden Soli mit großer Eindringlichkeit und spielt anschließend mal dramatisch und mal komisch. Ihre Stimme meistert dabei die hohen Anforderungen, die Brown an Sänger seiner Stücke stellt, mit Leichtigkeit. (...)

*aus: Musicalzentrale – April 08 von Daniel von Verschuer*

## **Uraufführung "Edith Piaf" - Nationaltheater Mannheim**

### Mehr Lieder! - "Edith Piaf" am Nationaltheater Mannheim

Ihre schmalen, weißen Hände öffnen sich wie Blütenknospen, strecken sich an den Armen zur Seite, um die ganze Welt zu umarmen, recken sich sehnsuchtsvoll nach oben gen Himmel. Das Gesicht zieht sich leidgeplagt zusammen, nur um sich, den Augenbrauen folgend gleich darauf voller Hoffnung zu weiten. Frederike Haas ist Edith Piaf mit Haut und Haaren. Vor allem aber mit einer unglaublichen Stimme, die in tiefsten Lagen raunt und schnurrt wie bei dem französischen Vorbild. Wenn Haas singt, fühlt man sich ins Paris der 30er und 40er Jahre versetzt, auf plüschige Sessel inmitten von Rauchschwaden. Man wünscht sich näher ran an diese wunderbare, charismatische Sängerin. (...) Es ist einfach herrlich, den 14 ausgewählten Chansons zu lauschen... Frederike Haas ist der unbestrittene Star. "Mehr Lieder!", möchte man schreien.

*aus: Scala - Kultur im Rhein-Neckar-Dreieck - Januar 07 von Tanja Binder*

### Ein Spiel von Liebe und Tod - Pit Holzwarths "Edith Piaf"

(...) Frederike Haas steht vorm Mikrophon. Ihre tiefe Stimme, ihr Spiel mit Augen, Kehle, Wangen und Händen fasziniert. Die Sängerin, Schauspielerin und Preisträgerin im Bundeswettbewerb für Chanson gehört zu den wenigen Künstlerinnen, die die Piaf nicht kopieren, nicht nachäffen und sich dabei lächerlich machen. Mit Frederike Haas steht eine neue Piaf mit der Ausstrahlung der legendären Piaf auf der Bühne: Einsam und dominant. (...)

*aus: Die Rheinpfalz - 11.12.06 von Gerd Kowa*

### Stimmgewaltig und kraftvoll - Musikalische Hommage an Edith Piaf - Frederike Haas macht sie lebendig

(...) In kleinen Szenen lässt Pit Holzwarth, der Autor und Regisseur dieses Abends, dieses Leben als personifizierten "Mythos des Leidens" Revue passieren. Er konzentriert sich auf die zierliche Person, die in Frederike Haas eine ausgesprochen passenden Darstellerin findet. Es ist schwierig, einer Legende nahe zu kommen, aber Frederike Haas spielt und singt so glaubwürdig, dass man gerne die rauschenden Platten-Aufnahmen der Piaf "vergisst" (...) Immer wieder ist es Frederike Haas, die in dieser Piaf auch Selbstbewußtsein und Renitenz der Einsamkeit und Verzweiflung gegenüberstellt. Pit Holzwarth kann sich auf sie verlassen. (...)

aus: *Rhein-Neckar- Zeitung* - 11.12.06 von Carmen Bürk

Edith Piaf - Königin und Kind zugleich - Uraufführung des Stückes "Edith Piaf" am Nationaltheater

(...) Doch diese musikalisch-dramatische Hommage an die Piaf erlebte in der Mannheimer Uraufführung auf eindringliche Weise ihre stetigen Höhepunkte vor allem durch Frederike Haas. Sie vermittelt diesem spannungsvoll erwarteten, ungewöhnlichen Abend durch ihre intensive, eindringliche Schauspielkunst, doch vor allem durch ihre großartige Stimme, in die alle Facetten der ihr zu verkörpernden Figur einfließen, eine ungeheure Intensität. (...) Eine Rollenverkörperung, welche Frederike Haas als Piaf vor allem im zweiten Teil stetig eindringlicher gestaltet (...) Doch die absoluten Bravorufe auf offener Bühne galten vordringlich der "Mannheimer Piaf", alias Frederike Haas. Sie vor allem hält diesen Abend sowohl spielerisch als auch stimmlich beim daran interessierten Publikum in stets positiver Erinnerung.

aus: *Viernheimer Tageblatt* - 12.12.06

**"Das Lächeln einer Sommernacht" - Stadttheater Fürth**

Ein wunderbares Plädoyer für Sondheim

(...) ob allen nun die Sommernacht oder Sondheims Genius gelächelt hat - es war ein traumhafter Abend! (...) das Ensemble ist mit guten, klugen Schauspielern besetzt, die die vielen Dialoge dieses Musicals fast noch spannender machen als seine gesangliche Seite, ob im beißenden Sarkasmus der Pointen oder in der tiefen Verzweiflung mancher Szenen. (...) Als die ohnmächtige, betrogene Gattin (des Grafen Malcolm) rettet sich *Frederike Haas* in Zynismus und Alkohol, und lässt doch genau den Rest Hoffnung übrig, dass man an ihr Happy End am Schluss fast glauben kann - ein großartiges Portrait. (...) so ist diese dringend notwendige Seelennahrung für die deutschen Sondheim-Fans ein deutliches Plädoyer an alle Intendanten: Traut Euch an Sondheim! Und spielt ihn so wie in Fürth.

aus: *Musicals* - Juni 06, von Angela Reinhardt

**"ganz schöne geräuschkulisse" - Chansonfestival BKA Berlin**

(...) Wohlklingendes Chaos - erfrischend unbeschwert und eigenwillig erweitert ganz schöne geräuschkulisse das Genre Chanson, mixt frech freie Jazzimprovisation mit dreistimmigem Satzgesang oder rapt zum präparierten Klavier. Eine sonderbare Mischung, die nicht nur akademisch funktioniert, sondern vor allem Spaß macht...

aus: *Kai Schmidt im Tip Berlin Aug 04*

"Für solche Abende mache ich meinen Job!"

*Ralf Ebert, Leiter Neues Theater Frankfurt/Höchst*

**"Fosse - Die Show" - Hamburg / Basel / München**

Säufer, Raucher, Pillenschlucker

(...) Mittendrin Frederike Haas, eine zierliche Person mit enormer Stimme und einer unglaublichen Bühnenpräsenz. Sie umtanzt lasziv einen schwarzen Stuhl beim Klassiker "Mein Herr", nur leicht bekleidet und in Spitze gehüllt flirtet sie mit ihren Gästen. Sie spielt

mit ihrem Hut, ihrer Stimme, ihrem Publikum. Sie liebt ihren Job, das merkt man auf der Bühne ebenso wie im Interview. Da wirkt Frederike allerdings auf Fremde eher leise, eher zurückhaltend. Sie erzählt von Bob Fosses Tanzstil, davon dass jede Bewegung eine Bedeutung und einen Namen hat (...)

*Aus: GO Magazin, März 02*

#### Fosse, Da müssen Sie hin!

(...) Und wenn die Hauptdarstellerin Frederike Haas zu Beginn den Song "Life Is Just A Bowl Of Cherries" singt, macht sich wohlige Gänsehaut breit. (...) Und "Mein Herr" aus Cabaret ist so grandios, dass sich die Minnelli davon eine Scheibe abschneiden könnte. (...)

*Aus: Bild Hamburg Aktuell vom 11.6.01*

#### Broadway At Its Best - "FOSSE - Die Show" am Deutschen Theater München

(...) Star der Bob - Fosse - Show: die deutsche Sängerin mit der Ausstrahlung einer Edith Piaf: Frederike Haas. "In der Schlichtheit", sagt sie bescheiden, aber mit Nachdruck, "liegt der Reiz". Das wird ihr, der zerbrechlichen, jedoch prächtig singenden und attraktiv agierenden Meisterschülerin von Fosse - Protagonistin Ann Reinking, sofort abgenommen. (...)

*Aus: Trostberger Tageblatt, 19.2.02*

#### Der feine Charme der getanzten Ironie des Lebens

Ein sanft und verführerisch von Frederike Haas interpretierter Song "Life Is Just A Bowl Of Cherries" und ein choreografisches Medley (...) stehen am Anfang der Show.(...) Die Liveband spielt lockeren verspielten Jazz, mit subtilen dynamischen Abstufungen und in hörbarer Partnerschaft mit den Vocalisten - Frederike Haas in erster Linie, die auch den berühmten Song "Mein Herr" aus "Cabaret" mit Witz und biegsam weicher, aber doch kraftvoller Stimme zum Leuchten bringt. (...)

*Aus: Baseler Zeitung vom 12.1.02*

### **"Chicago" - Theater des Westens Berlin**

#### Kaisertreppe im Metropolenduft

(...) und die junge Frederike Haas ist als brutal-naive Mörderbraut Roxie Hart ein Persönchen von umwerfender Bühnenpräsenz. Selbst wenn das Mikro ausfällt, erreicht das boshafte Zittern in ihrer Stimme, das Klimpern ihrer Wimpern noch den letzten Bühnenwinkel. (...)

*Aus: FAZ vom Sept. 1999*

#### Der manische Wille zum Erfolg

(...) Zur Entdeckung des Abends aber wird die dunkel-schmächtige Frederike Haas als Roxie Hart. Was für eine Bühnenpräsenz, welche Wandlungsfähigkeit! Eben noch verführerisch hilflos, wird sie im nächsten Moment schon von blindem Machtinstinkt beherrscht und im übernächsten von Melancholie gelähmt (...)

*Aus: Neues Deutschland vom Sept. 1999*

#### Lang ersehnte Musical-Sensation

(...) Frederike Haas entpuppt sich in der Rolle der lustvollen, karrierebesessenen Mörderin Roxie Hart als die Sophie Rois der Musicalbühne. Allein schon die Nuancen ihrer Dialoge

machen Staunen, vom Spektrum ihrer gesanglichen Fähigkeit ganz zu schweigen: von der süß säuselnden, scheinbar unschuldvollen Liedchenstimme bis zur jazzigen Röhre ist da alles drin. Wo diese Frau auftritt, brennt der Bühnenboden. (...)

*Aus: Kieler Nachrichten vom 2.10.1999*

#### "Chicago" Vereinigte Bühnen Wien - and all that Jazz

(...) Mal mit leisem durchtriebenem Humor, etwa wenn sie die Schwangere mimt, mal deftig, wie in der Szene, in der sie Velmas Doppelakt-Nummer beschissen findet. Ihr "Roxie"-Solo sprüht gerade dank der zahlreichen leisen Momente nur so von Erotik. Das ist perfekt einstudiert und doch wirken die Bewegungen, als flössen sie aus ihrem Innersten. (...)

*Aus: Musicals vom Okt./Nov. 1998*

### **Uraufführung "Babytalk" - Neuköllner Oper Berlin**

#### Wie wäre es mit uns und einem Kind?

(...) Und wird belebt wie es denn besser gar nicht sein könnte von jungen Musical-Profis (Frederike Haas und Leon van Leeuwenberg), die sich vor Glamourglätte und Klamottenklischee bewahrt haben. Sie machen dieses Kinder-Krieg-Musical zur natürlichsten, leichtesten, luftigsten und doch verdammt ernstesten Bett- und Bühnen-Sache der Welt. Frederike Haas kehrt damit, inzwischen längst nicht mehr nur in Wien und Berlin, sondern auch im Londoner Westend etwa als Roxie in "Chicago" gefeiert, an ihren Ausgangspunkt zurück. Hier, auch damals schon unter der leichten, präzisen Regie von Peter Lund, begann ihre Karriere. Hier zeigt sie Treue im Engagement zu "Einkaufspreisen", in einem Stück, das so viel hochkarätiger ist als die sonstige Konfektionsware. (...)

*Aus: Märkische Oderzeitung vom 4.5.2000*

#### Die paar Paarungsprobleme

(...) Frederike Haas ... begeistert durch ihre aufgeweckte Präsenz, ihre Nuanciertheit im Gesang, ihre Spielfreude, mit der sie einen in kraftvoller Vehemenz dargebotenen Strip zur lasziven Verführung à la "Cabaret" ausgestaltet. (...)

*Aus: Berliner Zeitung vom 4.5.2000*

### **Weiteres**

#### 'Chicago'-Star Frederike Haas erklärt Berlin ihre Liebe: Hier will ich nie mehr weg...

"Wenn ihr einer sowas gesagt hätte, damals vor 10 Jahren, als sie 19 war und neu in Berlin: Überall in der Stadt werden große Plakate kleben mit deinem Gesicht, das wird die Männer verfolgen bis in ihre Träume hinein und eine Fahne wird wehen vom Theater des Westens: mit dir.' Frederike Haas hätte gelacht. Verrückt. Aber so ist das Leben. Und sie der Star in 'Chicago'. (...) Darin spielt sie die Mörderin Roxie Hart: "Eine interessante Frau mit vielen Facetten". Das ist Frederike Haas auch. Blass und zart, zäh und energisch, jung und zugleich eine irgendwie zeitlose Gestalt mit grünen Augen, über denen ein Schleier nebelt: Melancholie. In London sagte einer: "Du siehst aus, wie man sich eine Berlinerinnen vorstellt." Das fand sie, war ein schönes Kompliment.

*Aus: BILD Berlin-Brandenburg vom 4.10.1999*